...lt „Illustr. Film-Zeitung“ ★ „Photo-Spiegel“

Morgen-Ausgabe

Einzelnummer in Berlin 15 Pfg., auswärts 20 Pfg.

...heint wöchentlich zwölfmal mit illustr. Sportblatt, illustr. Gratis-Zeitschriften: **„Der Welt-...egel“, „Modenspiegel“, „Kunstspiegel“, „Technische Rundschau“, „Illustrierte ...-Zeitung“, „Photo-Spiegel“, „Ulk“, „Haus und Garten“** mit **„Jugendspiegel“, „Die Woche Musik.** Bezugspreis: wöchentlich 1,20, monatlich 5 RM einschl. Zustellung durch Botenfrau, im voraus zahlbar; durch die Post 5 RM monatlich exkl. Zustellung. Auslands-Bezug ...h die Hauptexpedition und die Postanstalten in Oesterreich, Tschechoslowakei, Ungarn, der Schweiz, ...ien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Lettland, ...en, Estland; für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur mit Kreuzband durch die Expedition ...s Blattes möglich. Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch ...Nachlieferung oder Erstattung des entspr. Entgelts. In Berlin abonniert man bei der Haupt-...edition SW 19, Jerusalemer Str. 46–49 und den nebensteh. aufgeführten Filialen (Fernspr. ...loff 3440–3462, für d. Fernverkehr 4207–4209.) Telegr.-Adr.: „Berlibla“, Berlin - Rudolf Mosse-Code - ...Scheckkonto: Berlin Nr. 324. Anzeigenpreis: Die 11gesp. Zeile 1,30 RM. Die Aufnahme von Anzeigen ...bestimmten Tagen, in bestimmte Ausgaben oder an bestimmte Stellen wird nicht gewährleistet.

Chefredakteur: **Theodor Wolff** in Berlin.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Berlin: Hauptexpedition SW 19, Jerusalemer Strasse 46–49. Filialen: Badstr. 61; Blücherstr 69; Fennstr. 1; Fidicinstr. 9; Frankf. Allee 286 u. 946; Greifswalder Str. 197; Gr. Frankf. Str. 101; Kochhannstr. 9; Königstr. 19; Köpenicker Str. 67/68; Moritzplatz; Müllerstr. 135; Potsdamer Str. 33; Rathenower Str. 3; Rheinsberger Str. 79; Rosenthaler Strasse 48; Schiffbauerdamm 4; Schönhauser Allee 144; Turmstr. 61; Wiener Str. 1–6; Zimmerstr. 59; Charlottenburg: Kaiserdamm 20; Kantstr. 34; Nürnberger Str. 25/26; Scharrenstr. 39; Tauentzienstr. 2; Köpenick: Schlossstr. 1; Friedenau: Rheinstr. 19; Halensee-Grunewald: Henriettenplatz; Lichtenberg: Frankfurter Allee 241; Lichterfelde-West: Carlstr. 1/2; Neukölln: Berliner Str. 41; Hermannstr. 93/94; Kaiser-Friedrich-Str. 243; Niederschöneweide: Brückenstr. 22; Pankow: Bornholmer Str. 1; Schmargendorf: Breite Str. 3; Schöneberg: Hauptstr. 23/24; Martin-Luther-Str. 9; Spandau: Breite Str. 47; Steglitz: Schlossstr. 32; Tegel: Berliner Str. 12; Tempelhof: Berliner Str. 147; Treptow: Graetzstrasse 61; Weissensee: Berliner Allee 247 (Antonplatz); Wilmersdorf: Kaiserplatz 13; Uhlandstr. 88. In der Provinz: Brandenburg a. d. Havel: Hauptstr. 4; Breslau: Schweidnitzer Str. 5; Frankfurt a. d. Oder: Regierungstr. 4a; Potsdam: Brandenburger Str. 23; Stettin: Mönchenstr. 31.

Druck und Verlag: **Rudolf Mosse** in Berlin.

Berliner Tageblatt

Nr. 457
...sgabe für Berlin

und Handels-Zeitung

57 Jahrgang
Donnerstag, 27. September 1928

Oberschlesien-Debatte vor dem Rat.

Schluss der Völkerbundstagung.

Beschlussfassung über die deutsche Beschwerde wegen der Minderheitsschulen vertagt.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

GENF, 26. September.

...er Völkerbundsrat hielt heute nachmittag noch eine Sitzung ...m, wie jedesmal nach Schluss der Versammlung, die zur ...hführung der Resolutionen der Versammlung nötigen Mass...nen zu beschliessen, und den Rest seiner Tagesordnung zu ...igen. Dazu gehörte die Beschwerde des oberschlesischen ...chen Volksbundes vom 8. August d. J. über die Schliessung ...r Anzahl von Minderheitsschulen durch die polnischen Be...en. Der Berichterstatter Adatschi (Japan) erklärte, er habe ...nit der Eingabe verbundenen grundsätzlich wichtigen Fragen ...genügend studieren können und beantragte Vertagung ...r Frage auf die nächste Tagung. Der polnische Vertreter, ...l, schloss sich ihm an. Staatssekretär von Schubert erklärte, ...önne der Vertagung

...r zustimmen, wenn die sechs strittigen Minderheiten-schulen provisorisch offen gelassen würden.

...sonst würden die deutschsprechenden Kinder in ihrer Aus...ng geschädigt. Eine sorgfältige Untersuchung werde zeigen, ...das Verfahren der polnischen Regierung dem Genfer Ab...nen widerspricht. Die deutsche Regierung habe gegenüber ...polnischen Minderheitsschulen in Deutschland ein besonders ...gehendes Entgegenkommen gezeigt. Sie lasse eine Anzahl ...tiger, ganz schwach besuchter Schulen bestehen, ob...ihre Schliessung schon seit einer Reihe von Jahren ...htfertigt wäre. Man dürfe lebensfähige Schulen nicht ...ein formellen Gründen schliessen. Der polnische Vertreter ...betonte, die Beschwerde sei zu spät eingereicht worden. ...ei der polnischen Regierung nicht möglich gewesen, das ...e Material rechtzeitig zu beschaffen. Es handle sich um ...ehn Schulen. Die Beschwerde des Volksbundes sei auch ...reichend begründet. Staatssekretär von Schubert erwiderte, ...Volksbund habe von der Schliessung der sechs Schulen ...im August Kenntnis erhalten. Sein Material sei durchaus ...haltig. Er sehe durchaus ein, dass man heute keine Ent...dung treffen könne, aber man müsse im Interesse der Kin...die Schulen provisorisch offen halten. Der Berichterstatter ...chi betonte, er sympathisiere durchaus mit dem Schicksal ...Kinder, deren Erziehung geschädigt würde, aber er könne ... sorgfältiges Studium nicht zu einer die Ratsmitglieder ...zeugenden Schlussfolgerung gelangen. Der Vertreter Kana...das Dandusand sprach zugunsten des deutschen Antrages. Er wies darauf hin, dass man in seinem Lande bereits für zehn Kinder eine Sonderschule eröffne; in Oberschlesien sei die Mindestzahl 40 Kinder. Er bitte, wenigstens diejenigen Schulen, deren Schülerzahl sich der geforderten Mindestzahl nähere, offenzulassen. Die Sitzung wurde hierauf unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird

beschlossen, dass die Frage auf die Dezembertagung verlegt und dem Berichterstatter zwei oder drei Juristen zur Prüfung der Rechtsfrage beigegeben werden.

Präsident Calonder, der zu diesem Zweck seinen Urlaub abbrechen soll, wird beauftragt, unverzüglich die Tatsachenfrage zu prüfen. Sokal erklärte sich einverstanden. Staatssekretär von Schubert bedauerte, dass die polnische Regierung auf den Vorschlag der provisorischen Wiedereinrichtung der sechs Schulen nicht eingehe. Wenn auch seine Sorgen durchaus noch nicht behoben seien, wolle er dennoch den Vorschlag annehmen, wobei er aber ganz bestimmt erwarte, dass es nun gelinge, mit grösster Beschleunigung die Entscheidung herbeizuführen. Dies werde auch im Interesse des Rates liegen. Der polnische Vertreter hielt es für nötig, zu versichern, dass seiner Regierung das Schicksal der Minderheitenkinder am Herzen liege.

Zu diesem unbefriedigenden Ergebnis ist zu bemerken, dass es sich um die Prüfung einer ausserordentlich schwierigen Rechtsfrage handelt. Nach Lage der Dinge bestand leider keine Möglichkeit, die Forderung der provisorischen Wiedereröffnung der betreffenden Schulen durchzusetzen. Deshalb glaubte der deutsche Vertreter, wenn auch schweren Herzens, dem Vorschlag zustimmen zu sollen, damit wenigstens bald eine Klärung geschaffen werde. Die Einsetzung eines Juristenausschusses gibt die Möglichkeit, wenn die Entscheidung des Präsidenten Calonder von der polnischen Regierung nicht angenommen wird, in der Dezembertagung des Rates sofort in die Verhandlung der Sache selbst einzutreten.

Nachdem noch in vertraulicher Sitzung der Verwaltungsrat des in Rom zu errichtenden internationalen Lehrfilminstituts gewählt wurde, dem als Vertreter Deutschlands der Generaldirektor der preussischen Staatsbibliothek Dr. Hugo Krüss angehören wird, wurde die Ratssession geschlossen und die Gesamttagung des Völkerbundes hat nunmehr ihr Ende erreicht.

Mexikanische Agrarrevolution.

„Tierra y Libertad.“ — Stadt und Land.

Von unserem Sonderkorrespondenten
Dr. Max Jordan.

MEXIKO-STADT, Ende August.

Dass der Feudalismus, den die spanische Herrschaft in Mexiko begründet hatte, fiel, war eine historische Notwendigkeit. Mittelbar haben die europäischen Freiheitskämpfer auch die Peones (Landarbeiter) befreit, denn ihre Ideen waren der Nährboden für die geistige Führerschaft Francisco Maderos, Carranzas, Villas und der Gebrüder Zapata. Den tapferen Führern gebührt Achtung und Sympathie. Die Verhältnisse, unter denen die eingeborenen Indianer und überhaupt die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung während der Kolonialperiode und zu Diaz' Zeit vegetierten, sind oft genug geschildert worden. In den Händen weniger Auserlesener war der Reichtum des Landes vereinigt, und 98 Prozent des Volkes litten unter bitterer Armut. Für den Peon war Lohnsklaverei das dumpf ertragene Schicksal. 35 und 40 Centavos Tagelohn galt als allgemeine Gepflogenheit, und selbst diese ärmlichen Einkünfte wurden oft durch Schuldknechtschaft illusorisch. Francisco Maderos Grossvater war Besitzer von 1000 Hektar Land. Luis Carranza besass dreimal soviel. Grosse Teile dieser ungeheuren Latifundien lagen brach. Die Folge ist, dass heute noch von den 150 000 Hektar Ackerland erst 7500 bebaut sind. Das waren in der Tat unhaltbare Zustände. Bodenreform musste als gebieterische Forderung durchdringen, und darum war denn auch der mexikanische Umsturz vor allen Dingen eine Agrarrevolution. „Tierra y Libertad! Land und Freiheit!“ lautete der Kampfruf, und in den Herzen von Millionen entrechteter, bedrückter und misshandelter Peones hat er begeisterten Widerhall gefunden. Dann begann die Landaufteilung, und bis jetzt sind bereits über 200 Hektar an Indiofamilien von Staats wegen vergeben worden.

Der Plan, auf diese Weise der ungesunden, den Interessen des Landes in hohem Masse abträglichen Latifundienwirtschaft allmählich ein Ende zu machen, ist jeder moralischen und praktischen Unterstützung wert. Im Grundsätzlichen kann es hier keine Meinungsverschiedenheiten geben. Sind aber die revolutionären Parteien den Verpflichtungen, die sie dem Lande gegenüber übernommen hatten, nachgekommen? Die Methode, die bei der Landverteilung befolgt, und das Tempo, das dabei eingeschlagen wurde, haben, soviel ist heute klar, zu Missständen geführt. Ueber Nacht gewissermassen sollte eine Bauernrepublik geschaffen werden. Mit einem Bauernelement, dem jede Vorbildung fehlte. Der Landverteilung hätte eine Organisation zur Kapitalbeschaffung für den kleinen Landwirt, etwa nach dem Vorbild der Raiffeissengenossenschaften, vorausgehen müssen. Ohne solche Hilfe war der Landbesitz für den Peon wertlos. Ohne die unerlässliche praktische Erfahrung in der selbständigen Bewirtschaftung des Bodens, ohne Betriebskapital und Geräte, war er unvermeidlich betrügerischen Spekulanten ausgeliefert, die seine Notlage auszunützen verstanden, mit dem Ergebnis, dass er der am sehnlichsten erhofften Errungenschaft der Revolution wieder verlustig ging. So erklärte es sich, weshalb in vielen Fällen die Kleinlandbesitzer ihre neuerworbenen Güter aberrnteten und dann ratlos im Stich liessen, um sich wiederum als Tagelöhner zu verdingen, weil ihnen ein kleines, aber regelmässiges Einkommen vor dem Risiko eigenen Farmbetriebs den Vorzug zu verdienen schien. Calles hat nachträglich versucht, mit Staatshilfe einzugreifen; aber die Frage ist, bis zu welchem Grade eine Höherzüchtung der Indianer überhaupt möglich ist. Die Hypothese hat viel für sich, dass die Nachkommen der Azteken bereits durch eine lange Dekadenzperiode moralisch und physisch entnervt sind.

*

Vielfach sind politische Schieber, die die Unwissenheit der Bauern ausnützten, um Profite nicht in die Kasse des Staates, sondern in ihre eigene Tasche fliessen zu lassen,

...olidges höfliche, aber bestimmte Note.

...erikas „Abkühlung“ gegenüber Europafragen.

...unktelegramm unseres Korrespondenten.)

WASHINGTON, 26. September.

...eber den Inhalt der bevorstehenden amerikanischen Note ...r Angelegenheit des Flottenkompromisses laufen die wil...n Gerüchte um, die lediglich auf Vermutungen basieren. Die ... wird etwa Ende der Woche veröffentlicht werden und ist ...tzt noch niemand ausserhalb des Staatsdepartements gezeigt ...en. Sie wird, wie hier bereits dargelegt worden ist, keine ...tion enthalten, wahrscheinlich sogar sehr milde und höflich, ... auch bestimmt sein, und sich darauf beschränken, den ...m bekannten amerikanischen Standpunkt und daher die ...chtslosigkeit von Verhandlungen auf der Grundlage des ...sch-französischen Kompromisses zu betonen. Die Tür zu ...ren Verhandlungen in der Form einer allgemeinen Kon...z wird nicht geschlossen, allerdings auch nicht weiter ...net werden. Das tatsächliche Ergebnis aber wird sich in

...iterer Abkühlung der Bereitschaft zur Mitarbeit an den ...opäischen Problemen, wie Reparationen, Schuldenfrage und Zolltarifrevision ausdrücken.

...as „Wallstreet Journal“ erklärt sich durch „Genfer Be...ungen, den Kellogg-Pakt in die Verträge des Völkerbundes ...nzuarbeiten und dadurch Amerika gegen seinen Willen an ...pa zu binden“ stark beunruhigt.

Der neue mexikanische Präsident.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

WASHINGTON, 26. September.

Die in gemeinsamer Sitzung beider Kammern Mexikos einstimmig erfolgte Wahl des Minister des Innern, Emilio Portes Gil, zum interimistischen Präsidenten widerlegt diejenigen Politiker, die nach Obregons Ermordung erklärten, nur ein General werde imstande sein, den höchsten Posten Mexikos zu erringen. Calles' Erklärung, dass er nie wieder auf den Stuhl des Präsidenten sitzen werde, war die erste Ankündigung, dass die Periode der Sensationen in dem schwer geprüften Land nunmehr vorüber sein müsse. Der von vielen bei Obregons Tod befürchtete Bürgerkrieg ist denn auch ausgeblieben, und ein Zivilist wurde gewählt, der als Gouverneur von Tamulipas, dem Staat mit dem grössten Oelhafen der Welt, Tampico, der Mittelpunkt der Arbeiterunruhen und der der Differenzen zwischen mexikanischen Behörden und amerikanischen Oelinteressenten ist, grosse Verwaltungserfahrungen gesammelt hat. Später als Innenminister bearbeitete er den immer noch nicht beigelegten Streit zwischen dem Staat und der katholischen Kirche. Portes Gil hat kürzlich erklärt, dass er die bestehenden Kultvorschriften loyal durchführen werde. Er hat sowohl die Unterstützung Calles' wie der Militärs und der Agrarier hinter sich. Er ist siebenunddreissig Jahre alt, hat Jura studiert und mehrere Richterposten bekleidet. Im Oktober 1924 wurde er Gouverneur von Tamaulipas und vor wenigen Monaten Minister des Innern. Seine Amtsperiode dauert von Dezember 1928 bis Februar 1930. Die Neuwahlen finden im November 1929 statt.